

# HERMANN MERZ: »DER KUNDE MUSS SICH DEN SCHREINER LEISTEN MÖGEN«

Der Blick über Aichach ist atemberaubend – wer bei der Schreinerei Merz zu Besuch ist, der darf diesen Ausblick von der Dachterrasse mit angeschlossenem Penthouse genießen. Intensiver Holzgeruch begleitet den Kunden von der Eingangstür durch den ersten Ausstellungsraum, den zweiten Ausstellungsraum, über die große Holzterrasse nach oben auf das Dach. Hier laden Holzmöbel und eine moderne Küche aus dem Hause Merz zum Verweilen ein. Ein Blick auf die Terrasse lässt uns jedoch gleich wieder aufspringen und nach draußen gehen – beeindruckend!

Wir befinden uns im bayrischen Aichach, in der Nähe von Augsburg. Die Schreinerei Merz existiert seit mehr als 100 Jahren – Inhaber Hermann Merz und sein Team bieten Holzliebhabern einiges: Fenster, Haustüren, Böden, Decken, Terrassen, Inneneinrichtung, Möbelfertigung. Alles, was das Herz begehrt. „In der Möbelfertigung haben wir automatisiert – wir nutzen das Trun-

CAD-Programm“, so Merz. Mit diesem Programm zeichnen sie die Möbel. Die finale Zeichnung wird dann an den Leitrechner des Schreinertraums übergeben. Schreinertraum? Genau, Hermann Merz besitzt das patentierte Verfahren von Maschinen-Grupp zum horizontalen Bohren. Kurz: Nesting. Merz hat einen ganz besonderen Schreinertraum: „Wir haben ein liegendes Plattenlager mit einer komplett automatischen Anbindung an den Schreinertraum. Das hat außer uns niemand. Das ist einzigartig“, sagt er stolz. Diese einzigartige Kombination ist sehr beeindruckend – denn wenn die fertigen Zeichnungen an den Leitrechner (CAD Line) übergeben wurden, arbeiten der Schreinertraum und das Plattenlager Hand in Hand. Wie das aussieht? Merz erklärt: „Wenn das Plattenlager die Platte zum Schreinertraum bringt, dann weiß dieser direkt Bescheid. Das Lager legt die Platte auf dem Auflagetisch ab, der ST zieht sie sich ein und bearbeitet sie. Wenn die Platte fertig gefräst ist, dann schiebt der Schreinertraum automatisch die Platte ab und im gleichen Arbeitszug zieht er die nächste Platte ein.“



Hermann Merz und Sohn



Die fertigen Platten werden dann auf einem Förderband abgelegt und transportiert. Ein Traum – ein Schreinertraum eben. Mit dem Schreinertraum verfolgt Merz zudem ein Ziel: Mit seinen Mitarbeitern mehr Aufträge abfertigen zu können – und das funktioniert richtig gut! Doch nicht nur der Schreinertraum hat in der hellen Werkstatt von Merz seinen Platz gefunden, ebenso eine 5-Achs-CNC-Maschine m200 von SCM, eine Martin-Formatsäge T70, ein Plattenlager der Firma Barbaric, eine Kantenanleimmaschine Stefani KD mit Rückführung, ein Weinig Cube, eine Strukturierbürstmaschine und, und, und. Um für diese ganzen Maschinen Platz zu haben, hat Merz 2018 seine Produktionsfläche erweitert. Mittlerweile umfasst die gesamte Fläche 3.800 Quadratmeter – 1.500 Quadratmeter umfasst alleine die Ausstellungsfläche. Darauf tummeln sich 25 Mitarbeiter aus Büro und Handwerk. Die Kantenanleimmaschine ist komplett NC-gesteuert – eine Stefani KD von SCM. Merz erklärt, warum er zu der kleineren Variante der Maschine gegriffen hat: „Wir schauen beim Handwerk immer, dass

wir nicht zu große Maschinen in den Werkstätten haben, weil wir sonst Platzprobleme in der Werkstatt bekommen.“ Trotz der kleineren Größe kann Merz alles damit machen – Laserkanten, PU-Kanten, Arbeit mit Heißleim. Die Kantenanleimmaschine hat zudem eine Rückführung, so „kann die Maschine durch nur einen Mitarbeiter bedient werden“, sagt Merz. Sehr praktisch!

Bei der 5-Achs-Maschine dagegen ist der Inhaber in die Vollen gegangen – mit der Morbidelli M200 hat er die größte Maschine dieser Reihe in seiner Werkstatt. „Wir machen eigentlich immer Sonderanfertigungen, darauf sind wir spezialisiert. Wir können unserem Kunden alles aus einer Hand bieten – er muss also keinen anderen Schreiner konsultieren“, sagt Merz. Bei all seinen Arbeiten achtet Merz auf eine hohe Qualität – „unser Kunde ist nicht der, der mehr Geld hat. Er ist der Kunde, der sich den Schreiner leisten mag“, erklärt er.

Damit die Kunden auch das richtige Erlebnis fühlen, hat er die Ausstellungsfläche ebenfalls vergrößert. Nun gibt es eine Outdoor-Ausstellung für Terrassen. Hier präsentiert Merz auf rund 600 Quadratmetern zwischen 50 und 60 verschiedene Terrassenbeläge. „Der Kunde sieht hier, wie die Beläge auch bei Umwelteinflüssen aussehen“, sagt Merz, „mein Kunde hierbei ist die Frau und die glaubt es erst, wenn sie es sieht“, erklärt er lachend.



Beim Kauf der Maschinen war Merz eines wichtig: Nämlich, „dass ich meine Maschinen alle von einem Unternehmen erhalte. Wenn ich so eine spezielle Anlage brauche, dann ist es mir wichtig, dass ich von dem Unternehmen, von dem ich diese Maschinen kaufe, begeistert bin.“ Und eines verrät er – mit Maschinen-Grupp ist er mehr als zufrieden. „Ich werde also wieder bei Maschinen-Grupp kaufen, wir sind noch nicht fertig!“, erzählt er lachend.



2016 lernte Hermann Merz Markus Grupp in Rimini kennen. „Wir waren drei Tage unterwegs und dabei haben wir dann festgestellt: Er versteht, was mir wichtig ist und was ich machen will – nämlich mei-

nen Mitarbeitern die Arbeit erleichtern. Dadurch wirst du ja auch interessant für potenzielle Arbeitnehmer“, erzählt Merz.

Denn nicht nur ihm müssen die Maschinen gefallen, sondern vielmehr seinen Mitarbeitern. „Meine Mitarbeiter müssen bei den Maschinen mitziehen, denn sie bedienen schließlich die Anlagen“, so der Inhaber. Für ihn ist es essenziell, dass die Mitarbeiter Spaß an ihrer Arbeit haben, denn wenn sie gerne zur Arbeit kommen, dann arbeiten sie dementsprechend besser. Zudem möchte Merz, dass jeder Mitarbeiter seine Werkstücke selbst beim Kunden montiert. „Meine Mitarbeiter sollen sehen, wenn der Kunde zufrieden ist, denn es ist schließlich ihr Werk“, sagt er.

Neben dem Geschäft kommt bei Merz die sechsköpfige Familie nie zu kurz. In seinem Familienbetrieb arbeitet seine Frau und mittlerweile auch sein ältester Sohn Matthias, 24 Jahre, als Schreiner Geselle. Er arbeitet viel mit dem Schreinertraum. Auch der zweite Sohn steht schon in den Startlöchern – er hat jedoch noch etwas Zeit, bevor er in das Arbeitsleben einsteigt: Quirin ist elf Jahre alt, aber schon aktiv dabei. Deswegen haben die beiden Brüder auch schon jetzt ausgemacht, „dass sie miteinander die Schreinerei machen werden“, sagt Merz. Der jüngste Sohn fängt auch schon an Erfahrungen zu sammeln: „Wir haben einen kleinen Radlader und Quirin darf dann damit



HIER SEHEN SIE  
DIE MASCHINEN  
IN AKTION



# Alles aus einer Hand



ein bisschen fahren. Er soll Freude daran haben! Wenn man einen Betrieb übernimmt, dann muss man es auch gerne machen und eine wirkliche Liebe dazu haben“, so Merz. Und Quirin findet das super. Der 11-Jährige erzählt stolz, dass es ihm Spaß macht, am Arbeitsalltag seiner Familie teilzuhaben und dass er sich bestens auf dem Betriebsgelände auskennt – das demonstriert er uns in einer kleinen Vorführung des Springbrunnens auf der Terrasse. Schön, wenn schon die Kleinsten Spaß am Handwerk haben! Auch Hermann Merz' Mitarbeiter sollen die Möglichkeiten zu einer ausgewogenen Work-Life-Balance haben. Dank der neuen Technologie können die Mitarbeiter die Vorteile eines mobilen Arbeitsplatzes nutzen und auch mal von unterwegs oder zu Hause arbeiten. „Wenn die Mitarbeiter sich wohl fühlen, dann haben wir eine gute Arbeitsatmosphäre, das kommt jedem zugute. Das ist eine Lebensqualität!“ Die Mitarbeiter können mit Hilfe von Zugangsdaten auf dem Terminalserver mit allen Daten arbeiten. Freizeit ist auch wichtig, um gut arbeiten zu können. Ein Highlight fand bei der Schreinerei Merz übrigens auch noch statt: der Schreinertraum-Tag von Maschinen-Grupp! Darauf erst mal mit einem Bier anstoßen – Hermann Merz hat nämlich in seiner Ausstellungsküche immer ein Tegernseer Hell verstaut: Prost!

